



Papierwende

Netzwerk Berlin

Der Urwald-Papier-Krimi



*Papier sparen.
Recyclingpapier nutzen.*

www.papierwende-berlin.de



GEFÖRDERT
DURCH:



stiftung
naturschutz
berlin

AUS
MITTELN
DER:

Trennstadt  Berlin

Der Urwald-Papier-Krimi

Eine Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe

INHALT:

Das Kernstück der Unterrichtseinheit bildet der Urwald-Papier-Krimi. Im Urwaldkrimi wird der Fall einer ermordeten Naturschützerin behandelt, die in Indonesien Hintergründe zur Waldzerstörung durch die Papierindustrie recherchiert hat. Die SchülerInnen sollen den Fall lösen und ermitteln gemeinsam, was die Naturschützerin herausgefunden hat, warum sie ermordet wurde, wer sie ermordet hat und wie man die Täter überführen könnte. Aufgeteilt in Detektivteams und ExpertInnengruppen werden Interviews mit einheimischen sowie internationalen Beteiligten geführt. Befragt werden können unter anderem die indonesische und deutsche Regierung, NGOs und Zellstoffproduzenten. Auf dem Weg zur Lösung erschließen sich die SchülerInnen die Zusammenhänge und Hintergründe der Papierherstellung und ihre negativen Auswirkungen (auf den Urwald und seine Bewohner).

ZIEL:

Ziel der Unterrichtseinheit ist es, mit anschaulichen und handlungsorientierten Methoden Grundlagenwissen über die Herkunft von Papierprodukten aus Frischfasern zu vermitteln und über die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Papierherstellung aufzuklären. Der Unterricht will Alternativen aufzeigen, wie beispielsweise die konsequente Verwendung von Recycling-Papier und die vielfältigen Möglichkeiten des Papiersparens in Alltag und Schule. Durch eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema wird die Reflexion über den eigenen Papierverbrauch angeregt und es kann Handlungsbewusstsein bezüglich eines nachhaltigen Papierkonsums entwickelt werden.

Didaktisches Konzept: Das interaktive Modul „Urwaldkrimi“ soll Interesse und Neugier für das „Papierthema“ wecken. Dafür bedient es sich der Lernform des selbst organisierten Lernens (SOL) als Methode. Vorteile: Alle SchülerInnen sind direkt und gleichzeitig eingebunden, verschiedene ExpertInnen recherchieren und geben das Erfahrene an die anderen Gruppen weiter. Durch den Austausch profitieren alle gemeinsam vom Wissen der unterschiedlichen Gruppen. In der Befragungsphase werden von den Teams selbständig strukturierte Fragenkataloge erstellt.

ABLAUF:

1. Bilderreise durch Indonesiens Regenwälder (Schönheit und Zerstörung) als Einstimmung (30 min)
2. Grundlagenvermittlung: Papierherkunft, Papierherstellung, Papierverbrauch und deren Folgen (45 min)
3. Zentrales Element: Urwaldkrimi (90 min)
 - ExpertInnen-Teams stellen die verschiedenen Position dar.
 - Detektiv-Teams recherchieren eigenständig und interviewen die ExpertInnen.
 - Präsentation der Ergebnisse: Auflösung des Falls durch die Detektiv-Teams
4. Krimi-Ausblick: Handlungsmöglichkeiten erörtern, Fragen und Diskussionsbedarf zulassen (15 min)
5. Option: Vertiefung des Themas durch den Film: „Das verbürgte Elend“ (Inge Altemeier 2004) mit anschließender Diskussionsrunde (45-60 min)
6. Verbraucheraufklärung (Vorteile Recyclingpapier, Wegweiser durch den Logodschungel, Papiersparen) (15 min)
7. Handlungsoptionen entwickeln: Was kann Jede/-r für den Erhalt der (Regen-)wälder tun? (15 min)
8. Ergebnissicherung: Unterschriftenliste der Schüleraktion Papierwende (15 min)
9. Ergänzungsmöglichkeit: Praxis-Aktion Papierschöpfen (90 min)

ZIELGRUPPE:

Sek I Klassenstufe 7-10, Sek II (mit unterschiedlichen Modulen und Schwerpunkten)

Teilnehmerzahl: Klassenstärke

Dauer der Durchführung: 6 Schulstunden á 45 Minuten (ein Projekttag oder zwei Tage á 3 Std.) auch als Projektwoche mit verschiedenen Ergänzungsmodulen durchführbar

RAUM- UND MATERIALBEDARF:

- Medienraum, Werkraum, Klassenzimmer oder "Multifunktionsraum" (Anforderungen: keine feststehenden sondern mobile Tische).
- Für die Präsentation von Bildern werden Beamer oder White board benötigt. Soll zusätzlich ein Film gezeigt werden, müssen (externe) Lautsprecher vorhanden sind.
- Equipment für Urwaldkrimi: 2 Aufstelltafeln bzw. nach Möglichkeit 2 Diktiergeräte (alternativ: 2 Handys mit Aufnahme-funktion)
- gegebenenfalls mehrere Computeranschlüsse für die Eigen-recherche der SchülerInnen
- Moderationskarten (ca. 30 Stück bzw. Anzahl in Gruppengröße), Flipchart-Papier bzw. Tonpapier-Poster in A2
- Ergänzungsmöglichkeit Papierschöpfen: Raum sollte Wasch-becken mit hohem Wasseranschluss sowie wasserfeste Tische und Boden haben. Verbrauchsmaterialien zum Papierschöpfen: Einfarbige Papierreste, einfarbiges Altpapier, Zeitungspapier



Eine Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe

1. Bilderreise durch Indonesiens Regenwälder

Zur Einstimmung ins Thema werden die Schülerinnen mit auf eine Regenwaldreise durch den indonesischen Urwald genommen. Der Bild- und Wort-Vortrag zeigt beispielhaft die Einzigartigkeit und Schönheit der indonesischen Regenwälder sowie deren Raubbau und die Waldzerstörung durch unseren Papierkonsum. Insbesondere wird auf die ökologischen und sozialen Folgen hingewiesen.

1.1 REGENWALD: FASZINATION IN BILDERN

Für die Einführung in das Thema stehen folgende Medien zur Verfügung:

- Vortrag „INDONESIEN - Unser Papier frisst Regenwald“ von Robin Wood, 2005
(Bestellmöglichkeit: www.papierwende-berlin.de/medien)
- INDONESIA FOTOS von Christian Offer 2011
- CD: Regenwald Südostasien – Tierstimmen, Naturgeräusche und Musik, 2005

Die Regenwaldbilderreise wird in Anlehnung an die Bildpräsentation: „INDONESIEN - Unser Papier frisst Regenwald“ vorgeführt, angereichert mit aktuellen Indonesien-Fotos von Tieren, Menschen und Urwaldeindrücken.

Zur Einstimmung bietet es sich an, die Bilderreise akustisch zu untermalen und Urwaldgeräusche einzublenden.

1.2 REGENWALDZERSTÖRUNG IN INDONESIA

Kein anderes Land weltweit verliert schneller seine Waldfläche als Indonesien. Industrielle Überkapazität und Korruption sind treibende Kräfte der Zerstörung.

Papier aus Indonesien wird meist als Kopierpapier auch im deutschen Handel angeboten. Insbesondere auf Sumatra schlagen die Papierkonzerne, allen voran die beiden größten Produzenten APP und APRIL, Hunderttausende von Hektar Regenwald kahl und wandeln sie in industrielle Plantagen um. Die Artenvielfalt der jahrtausendealten Wälder, die traditionellen Nutzungen durch die Einheimischen sowie die ökologischen Funktionen zum Schutz des Klimas gehen für immer verloren.



2. Grundlagenvermittlung: Papierherkunft, Papierherstellung und Papierverbrauch

Um den SchülerInnen einen Überblick zu verschaffen, wird vorbereitend auf den Urwaldkrimi Grundlagenwissen über die Herkunft, Herstellung und den Konsum von Papierprodukten aus Frischfasern vermittelt und über die negativen ökologischen und sozialen Folgen der Papierherstellung aufgeklärt. Weitere Informationen finden Sie unter www.papierwende-berlin.de.

2.1 PAPIERHERKUNFT:

Nur rund 20% des in Deutschland verbrauchten Papiers wächst in hiesigen Wäldern. Für die restlichen 80% müssen Zellstoff oder Papier importiert werden. Aus Brasilien, Schweden, Finnland, Uruguay, Südwesteuropa, Kanada oder Indonesien, aus Wirtschaftswäldern, riesigen Monokultur-Plantagen oder sogar aus Urwäldern und anderen alten Wäldern mit hohem Schutzwert. Ein blankes, glattes Papier kann Fasern von hundert verschiedenen Bäumen enthalten, die zigtausende Kilometer zurückgelegt haben. In Finnland gehandelte Papierfasern können von Bäumen aus Russlands Urwäldern stammen.

Der Papierhunger ist schon heute eine wesentliche Ursache der globalen Waldzerstörung. Jeder 5. geschlagene Baum endet als Papier. 17 Prozent des Papierholzes stammen aus nordischen und tropischen Urwäldern, die unwiederbringlich verloren gehen. Allein in den Tropen verschwindet pro Minute eine Waldfläche in der Größe von 33 Fußballfeldern. Der Druck auf die Wälder wird damit weiter stark zunehmen. Damit verbunden ist der Verlust komplexer Ökosysteme. Pflanzen, Tiere und Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage.



Foto: Robin Wood



Foto: Greenpeace

2.2 PAPIERHERSTELLUNG:

Das wichtigste Ausgangsmaterial für Papier ist Holz. Oder, ganz genau, die Zellulose, die im Holz steckt. Wird dieser Zellulose direkt aus dem pflanzlichen Ausgangsmaterial gewonnen, spricht man von „Primärfaserpapier“ oder „Frischfaserpapier“. Rund zur Hälfte besteht Holz aus Zellulosefasern. Um hochwertige Papiere zu erzeugen, müssen die Zellulosefasern chemisch aus dem Holz gelöst werden. Das geschieht durch langes Kochen in einer schwefligen Flüssigkeit. Anschließend werden die Fasern in einem mehrstufigen Verfahren unter Einsatz verschiedener Chemikalien gebleicht, etwa mit Chlordioxid oder Chlor. Die entstehenden Toxine lassen sich nur schwer aus den Abwässern lösen und so gelangen Gifte vielerorts in die Flüsse, vergiften Fische oder Trinkwasser. Alternative, gänzlich chlorfreie Bleichmittel wie etwa Sauerstoff, Ozon oder Wasserstoffperoxid werden noch nicht durchgängig angewandt, vor allem veraltete Fabriken verwenden weiter Chlor und Chlorverbindungen.



Recyclingpapier wird aus Altpapier hergestellt. Die benötigten Zellulosefasern werden dabei aus dem alten Papier zurückgewonnen. Durch die Verwendung solcher Sekundärfasern müssen für Recyclingpapier keine neuen Bäume gefällt werden. Und das Herauslösen der Zellulosefasern aus Altpapier ist deutlich einfacher als bei der Herstellung von Primärfaserpapier. So lässt sich eine Menge Energie sparen, die Abwasserbelastung ist geringer. Deswegen hat Recyclingpapier eine viel bessere Ökobilanz als Frischfaserpapier.

1 Blatt Recyclingpapier von 5 g benötigt:
5,5 g Altpapier / 0,1 l Wasser /
7,5 Wh Energie / 0,02 g CSB*

1 Blatt Frischfaserpapier von 5 g benötigt:
11 g Holz / 0,3 l Wasser /
15 Wh Energie / 0,1 g CSB*
*CSB = Chemischer Sauerstoffbedarf,
Maß für die Wasserverschmutzung

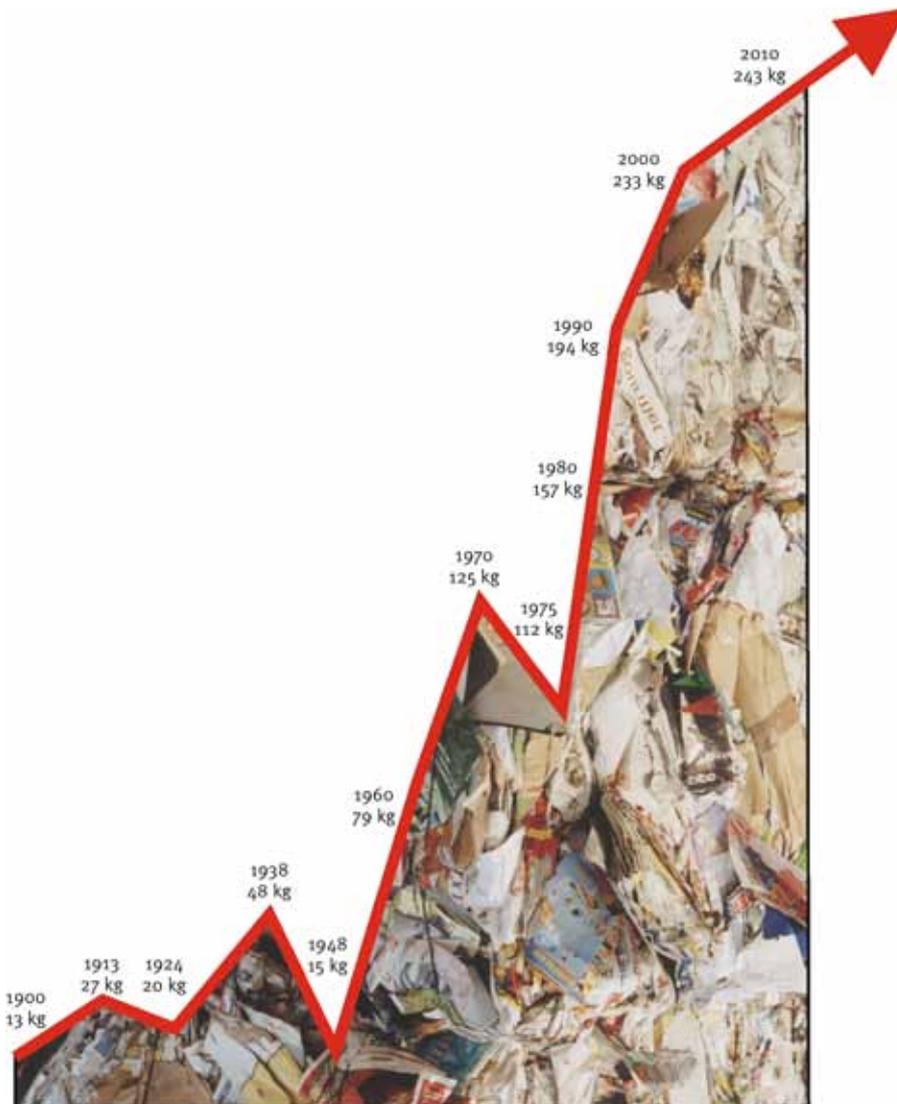


2.3 PAPIERVERBRAUCH:

Der Papierverbrauch in Deutschland ist geradezu explodiert:

Lag er 1850 bei rund einem Kilogramm je Einwohner und Jahr, so waren es 100 Jahre später bereits 32 Mal so viel. Von 1950 bis heute stieg der Papierverbrauch in Deutschland noch einmal um über 700 Prozent, auf heute rund 250 Kilogramm je Einwohner und Jahr.

Würde man den Jahres-Papierverbrauch aller Deutschen in einen Stapel DIN A4-Schreibpapier aufschichten, so würde dieser Stapel locker von der Erde bis zum Mond reichen.



3. Der Papier-Krimi

Im Papier-Krimi erfahren die SchülerInnen, wie hart die natürlichen Ressourcen unserer Erde umkämpft sind und welchem Konkurrenzdruck sich die einheimische Bevölkerung der an Natur reichen Länder ausgesetzt sieht. Am Papier entzünden sich viele Konflikte auf der ganzen Welt.

In diesem Rollenspiel wird klar, dass jede Partei ernsthafte und (ihrer Meinung nach) ehrenwerte Interessen an der Landnutzung hat, dass aber die allgemeinen Lebensgrundlagen und auch die Gesundheit der Bevölkerung durch unseren Rohstoffhunger bedroht sind.

Das Planspiel geht von folgendem fiktiven Fall aus (der aber in ähnlicher Form schon aufgetreten ist):

Eine deutsche Naturschützerin ist tot in der Nähe einer Papierfabrik im Wald von Borneo (Kalimantan)/ Indonesien aufgefunden worden. Sie hatte für die Organisation „Save the Forest“ den Bau und Betrieb einer großen neuen Papierfabrik überprüfen sollen. Für diese Papierfabrik wurde eine Bürgschaft über 500.000 Euro der Bundesrepublik Deutschland in Anspruch genommen, die eigentlich nur eingelöst werden darf, wenn unvorhergesehene Dinge eintreffen, die der Investor (in diesem Fall der Zellstoff- und Papierkonzern „Misamar“) nicht zu verantworten hat.

„Misamar“ hat bereits die Rechte für die Umwandlung von 500.000 Hektar Waldgebiet erhalten und hat darüber hinaus bereits entwaldetes Land von weiteren 500.000 Hektar Größe vom indonesischen Staat gepachtet.

Die Aufgabe der SchülerInnen ist es, herauszufinden, was die Naturschützerin recherchiert hat, warum sie ermordet wurde, wer sie ermordet hat und wie man die Täter überführen könnte.

3.1 ABLAUF

Verteilung der Rollen

Jede SchülerIn nimmt entweder die Rolle „ExpertIn“ oder die Rolle „DetektivIn“ an. Es sollen 5 ExpertInnen-Gruppen und 2 Detektiv-Teams gebildet werden. Bei einer Klasse von 25 Leuten gäbe es 5 ExpertInnen-Gruppen à 3 Leuten sowie zwei Gruppen von je 5 DetektivInnen.

Die beiden Detektiv-Teams treten gegeneinander an. Beide Teams erhalten die gleichen Informationen: Die 5 Detektiv-Karten werden jeweils an beide Teams ausgeteilt.

Folgende ExpertInnen-Gruppen gibt es:

1. Papier-Industrie Indonesien
2. Naturschutz-Organisation der ermordeten Naturschützerin sowie Menschenrechtsorganisation
3. Einheimische aus Indonesien
4. Deutsche Regierung
5. Indonesische Regierung

Jede ExpertInnen-Gruppe kriegt nur eine Karte, die die Position der jeweiligen Gruppe darstellt.

Recherche-Phase (Dauer: ca. 30 min)

- Detektivgruppen: Recherche mit Hilfe der Detektiv-Karten: Die SchülerInnen lesen die Karten aufmerksam durch und machen sich wichtige Stichpunkte. Dann werden Fragen entwickelt (und notiert!), die die Detektiv-Gruppe den ExpertInnen stellen will, um den Fall zu lösen.
- ExpertInnengruppen: Parallel studieren die ExpertInnen ihre Rollen ein. Sie machen sich Notizen über die wichtigsten Standpunkte und Positionen. Die Partner in den Dreiergruppen fragen sich gegenseitig ab.

Befragungs-Phase (Dauer: ca. 30 min)

Die beiden Detektivgruppen befragen der Reihe nach alle fünf ExpertInnengruppen (natürlich niemals beide Detektivgruppen gleichzeitig dieselbe ExpertInnengruppe) zum Hintergrund des Falles und zu den Verflechtungen von Papierindustrie und Politik. Die DetektivInnen achten genau darauf, spezifische Fragen zu stellen, die sie der Klärung des Falles näher bringen. Während ein Teil der Gruppe Fragen stellt, macht sich der andere Teil entsprechende Notizen.

Auswertung und Auflösung (Dauer: ca. 30 min)

Die beiden Detektivgruppen besprechen sich getrennt und fassen die Ergebnisse in einem Schaubild zusammen. Die ExpertInnengruppen können den Überlegungen beiwohnen, dürfen jedoch nichts sagen.

Dann beenden die Detektivgruppen zeitgleich ihre Ermittlung und stellen gleichzeitig ihre Lösungen vor, indem zwei Tafeln mit ihren Ergebnissen gleichzeitig umgedreht werden. Die Lösungen können dann nacheinander vorgestellt werden.

Gegebenenfalls können die Lösungen (wie in einem echten Krimi) jeweils auf zwei verschiedenen Diktiergeräten oder Handys mit Aufnahmefunktion festgehalten werden.

3.2 HINTERGRÜNDE ZUR PAPIERPRODUKTION IN INDONESIA FÜR DIE DETEKTIV-GRUPPEN

Auf den folgenden 5 Detektiv-Karten finden die Detektiv-Gruppen Hintergrundinformationen zur Papierproduktion in Indonesien.

3.3 EXPERTINNEN-GRUPPEN

Die 5 ExpertInnen-Gruppen studieren mit Hilfe jeweils einer ExpertInnen-Karte ihre Rollen ein, indem sie sich in die Position einer der fünf Akteure hineinversetzen. Gegenseitiges Abfragen in der Gruppe erleichtert das Hereinfinden in die Rolle.



DETEKTIV-KARTE 1

Alte Maschinen im Einsatz

Indonesien beherbergte einmal über 100 Millionen Hektar Wald in einem idealen Klima. Wo aber der Regenwald stand, wachsen heute Eukalyptus- oder Akazien-Plantagen. In indonesischen Fabriken wird Zellstoff zu einem Preis hergestellt, der weit unter der Hälfte des Weltmarktpreises liegt. Denn Urwaldholz ist billiger als das Holz aus einem lange gepflegten Forst in Europa, und die Plantagenbäume wachsen schnell. Europäische und amerikanische Firmen wissen seit Jahren, dass der Wachstumsmarkt für Papier in Südostasien liegt und haben sich in die vorhandenen Konzerne eingekauft. So lassen sich übrigens auch ausgemusterte Maschinen aus Europa wiederverwenden.

Deutsche Steuergelder für Waldzerstörung

Der Bau der Zellstoff-Fabriken wird mit Krediten internationaler Großbanken und mit staatlichen Bürgschaften abgesichert. So auch mit Krediten der halb-staatlichen deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau, des deutschen Wirtschaftsministeriums, des Entwicklungshilfeministeriums sowie mit Bundes-Bürgschaften. Die Bürgschaften werden von vorne herein in die Planung der Papierfabriken mit einbezogen, obwohl sie eigentlich nur im Notfall (z.B. bei technischen Problemen oder Fehlplanung der Finanzen) eingesetzt werden dürften.



DETEKTIV-KARTE 2

Urwald zerstört - Mensch und Natur vergiftet

In Indonesien ist der Waldrückgang höher als in allen anderen Ländern der Erde. Die indonesischen Inseln verlieren jedes Jahr über drei Millionen Hektar Wald, das ist eine Fläche so groß wie Nordrhein-Westfalen. Sogar in Waldgebieten, die eigentlich geschützt werden sollen, werden Bäume abgesägt. In der kahl geschlagenen Landschaft kommt es häufiger zu Überschwemmungen. In der Trockenzeit werden viele Feuer gelegt, die regelmäßig außer Kontrolle geraten, so dass die Region wochenlang unter einer Rauchdecke verschwindet.

Wo noch Urwald steht, ist er umzingelt von Zellstoffwerken, Holzplantagen und Palmölplantagen. Das Wasser der Flüsse und das Grundwasser in der Gegend sind durch Chlorchemikalien aus dem Abwasser der Papierfabriken vergiftet. Besonders die direkt an den Flüssen lebende Bevölkerung ist von der Zellstoff- und Papierindustrie bedroht: Sie bekommen die giftigen Abwässer direkt zu spüren. Es gibt keine Wasseraufbereitungsanlagen. Viele Kinder bekommen stark juckende Hautausschläge, und bei Erwachsenen entwickeln sich Tumore auf der Haut. Im Fluss treiben tote Fische, und die übrig bleibenden, die zum Essen gefangen werden, vergiften die Menschen zusätzlich. Die Ärzte können nur die Symptome lindern, eine dauerhafte Heilung gibt es nicht, solange die giftigen Abwässer ungeklärt direkt in die Flüsse abgelassen werden.



DETEKTIV-KARTE 3

Gigantische Papierwerke

Seit 1988 wurden in Indonesien über 250 Millionen Kubikmeter Holz zu Zellstoff verarbeitet, davon stammen rund 85 Prozent aus Naturwäldern. Weit mehr als die Hälfte der abgeholzten Bäume, über 70 Prozent, werden gesetzwidrig eingeschlagen. Der jährliche Verbrauch der Industrie von Holz aus den indonesischen Naturwäldern ist mehr als zehnmals größer als der vom indonesischen Forstministerium genehmigte Holzeinschlag von 5,7 Millionen Kubikmeter.

Die indonesischen Papier- und Zellstoff-Werke sind gigantisch. Sie haben eine Jahres-Kapazität von weit über einer Million Tonnen Zellstoff oder Papier. Zum Vergleich: Der Jahresverbrauch der Schweizer Papierindustrie beträgt „nur“ 500.000 Tonnen Zellstoff. Die meisten Fabriken sind auf dem technischen Stand, auf dem die Werke in Westeuropa vor 30 Jahren waren. Sie haben nur eine oberflächliche Abwasserreinigung. Die technischen Arbeitskräfte kommen aus Kanada, Deutschland und Australien, die übrigen Angestellten aus ganz Indonesien, aber oft nicht aus der näheren Umgebung: Der Widerstand in der Bevölkerung ist zu groß. Die Zellstoff- und Papierfabriken der Konzerne Asia Pulp & Paper (APP) und Asia Pacific Resources International Holdings (APRIL) sind wahrscheinlich die größten industriellen Verbraucher von Tropenholz weltweit. Jeder der beiden Konzerne hat bisher schätzungsweise 500.000 Hektar Regenwald gerodet. Pro Stunde zerstören die Konzerne Wald in der Größe von durchschnittlich 25 Fußballfeldern!

In den letzten Jahren zerstören APP und APRIL vor allem Torfwaldgebiete. Die Torfschichten, die im Laufe von Jahrtausenden gewachsen sind, reichen mehrere Meter tief und speichern riesige Mengen Kohlenstoff. Durch die Rodungen der Torfwälder wird die Waldbrandgefahr drastisch erhöht und der Treibhauseffekt verschärft, weil der gespeicherte Kohlenstoff in Form von Kohlendioxid in die Atmosphäre gelangt.

Während der verheerenden Brände 1997/98 in Indonesien verdoppelte sich der Anstieg des Kohlendioxidgehalts in der Atmosphäre weltweit.

Die Torfflöze in diesen Ökosystemen können bis zu 18 Meter Tiefe erreichen. Das indonesische Gesetz sieht vor, dass Wälder auf einer Torfschicht von mehr als drei Metern nicht genutzt werden sollten. Laut einer anderen Bestimmung sollen produktive Wälder mit einem gewissen Vorrat an nutzbarem Holz nicht in Plantagen umgewandelt werden. Für APP und APRIL stellen die Gesetze bei der Umwandlung von Regenwald in Monokulturen kein Hindernis dar. Die indonesische Regierung kontrolliert die Einhaltung der Bestimmungen in den Konzessionsgebieten der Konzerne so gut wie überhaupt nicht.

Obwohl der Rohstoff Holz fehlt, bauen APP und APRIL neue Fabriken in China. Auch in Kambodscha und China zerstören die Konzerne wertvolle Naturwälder.



DETEKTIV-KARTE 4

Plantagen: ökologische Fehlentwicklung

Auf mehr als zwei Millionen Hektar ehemaligem Regenwald in Indonesien wachsen inzwischen Plantagenbäume für die Papierproduktion. Und das hat schwerwiegende Folgen für das Klima: Akazien- und Eukalyptusplantagen werden normalerweise zur Trockenlegung von Sümpfen genutzt. Das schnell wachsende Holz dörft die Böden aus. Bereits jetzt sind die umliegenden Dörfer von permanenten Staubwolken umhüllt, und der Grundwasserspiegel ist um mehr als 10 Meter gesunken.

Die Plantagen werden durch Gifte von Unkraut und Schädlingen frei gehalten, dazu wird Kunstdünger eingesetzt. Die Chemikalien verseuchen Boden und Grundwasser. Nur wenige wilde Tier- und Pflanzenarten überleben in den Plantagen, und die ansässigen Menschen sind stark in ihrer Gesundheit gefährdet.

Die ursprüngliche Pflanzen- und Tierwelt verschwindet für immer, ebenso die mit ihr verbundenen Nutzungsmöglichkeiten für die Bevölkerung. Die Plantagen liefern dagegen weder Nahrungsmittel noch Baustoffe oder Heilpflanzen. Nur wenige Menschen finden in den riesigen Monokulturen Arbeit. Der übrigen Bevölkerung wird der Zutritt versperrt.



DETEKTIV-KARTE 5

Landraub

Im Umfeld der Zellstofffabriken klagen die Menschen über Landraub, der von der Regierung gestützt wird. Wer sein Land nicht hergeben will, wird vom Militär bedroht. Die kleinen Kautschuk-, Durian- und Bambusplantagen der Einheimischen werden über Nacht abgeholzt oder angezündet. Daniel Murdiyoso, Leiter des Biotrop Instituts in Bogor: „Der Einsatz von Feuer als Waffe gegen die einfache Bevölkerung ist eine entscheidende Ursache für die großen Waldbrände, denen jedes Jahr hunderttausende Hektar Wald zum Opfer fallen. Die Waldbrände entstehen hauptsächlich dort, wo große Fabriken Plantagenland benötigen.“ Wiederholt kommt es zu Protesten der betroffenen Bevölkerung gegen die Fabriken, und es laufen Gerichtsverfahren von hunderten Familien gegen die Enteignung und die Umwandlung ihres Ackerlandes in Plantagen.

Alles in eine Tasche

Die großen Zellstoff- und Papierfirmen gehören einigen wenigen reichen Personen, die zum Teil noch zur Familie des ehemaligen Diktators Suharto gehören oder aus deren Dunstkreis stammen. Die Landesfürsten verteilen großzügig Land-Konzessionen an die Großkonzerne, oft ohne Rücksprache mit der indonesischen Regierung. Zentralregierung und Provinzen sowie verschiedene Ministerien streiten sich um die Zuständigkeit für die Nutzung der Wälder. Aufsicht durch Behörden findet nicht statt oder wird durch Korruption umgangen. Papiere zur Legalisierung von Holzlieferungen werden auf dem Schwarzmarkt gehandelt. Bei vielen illegalen Holzgeschäften bereichert sich auch das Militär.



EXPERTINNEN-KARTE 1

Position: Papier-Industrie Indonesien

Produktion Wir sind die größte Zellstoff produzierende Firma Indonesiens. Zusammen mit unseren anderen Unternehmungen in den Bereichen Holzhandel, Palmöl, Bodenschätze und Finanzen sind wir der größte Wirtschaftsakteur des Landes und tragen damit zu einem großen Teil des Wohlstands des indonesischen Staates bei.

Wir wissen, dass die Nutzung eines so großen Teils der natürlichen Ressourcen eine große Verantwortung für die Zukunft mit sich bringt. Darum nehmen wir den Naturschutz und die Rechte der einheimischen Bevölkerung sehr ernst. Wir versuchen die Menschen in alle Schritte und auf allen Ebenen mit in die Zukunftsplanungen einzubeziehen, um ihnen eine Möglichkeit des Einkommens zu geben. Wir haben uns verpflichtet, die letzten Urwälder zu erhalten und nur zerstörten Wald in Plantagen umzuwandeln. Die Holzressourcen aus den zerstörten Wäldern dienen der Rohstoff-Gewinnung und als Grund-Kapital für eine funktionierende Plantagen-Wirtschaft.

Mit den neu aufgebauten Plantagen schaffen wir nicht nur eine dauerhafte Rohstoffquelle, sondern nehmen dadurch unsere Verantwortung für den Klimaschutz ernst, denn jeder Baum speichert viel Kohlenstoffdioxid. Außerdem bilden die Plantagen einen Lebensraum für viele Lebewesen und verhindern die Ausbreitung von Steppen oder Wüsten. Nicht zuletzt dienen die Plantagen über Pachtverhältnisse dem Einkommen der Bevölkerung.

Auch unsere soziale Verantwortung nehmen wir sehr ernst; darum gründen wir in den Ortschaften in der Nähe der Plantagen Schulen und Kliniken.

Der Fall der verstorbenen Naturschützerin geht uns sehr nahe, und wir sprechen der Familie und den Freunden unser Beileid aus. Trotz ausgiebiger Untersuchungen der örtlichen Behörden konnte ein Gewaltverbrechen bisher nicht eindeutig bestätigt werden. Solange dies der Fall ist, gilt für uns die Unschuldsvermutung aller Beteiligten und damit der Ausschluss des Zusammenhangs des Todes der Frau mit der Auseinandersetzung mit unserem Unternehmen. Wir unterstützen die staatlichen Stellen bei den Untersuchungen, wo immer wir können. Außerdem signalisieren wir der Naturschutz-Organisation, der die Frau angehört hatte, unsere uneingeschränkte Dialogbereitschaft.

Bezüglich der Recherchen der Frau bestand eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihrer Organisation und unserer Geschäftsführung dahingehend, dass behauptet wurde, wir hätten die Bürgschaft der deutschen Regierung rechtswidrig in Anspruch genommen. Diesen Vorwurf weisen wir in aller Entschiedenheit von uns; die Planungen besagten, dass wir aus eigener Kraft das neue Zellstoffwerk würden errichten können. Jedoch traten beim Bau gravierende technische Probleme auf, die die Baukosten stark in die Höhe trieben, so dass wir von der Notfalloption der Hermes-Bürgschaft legal Gebrauch machten.

Ein weiterer Streitpunkt zwischen der Naturschutzorganisation und uns bestand darin, dass behauptet wurde, wir zerstörten Naturwälder für die Zellstoff-. Aber wir halten uns an alle Gesetze und schützen die letzten Urwälder.



EXPERTINNEN-KARTE 2

Position: deutsche Naturschutzorganisation „Save The Forest“

Die Zerstörung der indonesischen Wälder hat innerhalb der vergangenen 30 Jahre dramatische Ausmaße angenommen. In kürzester Zeit sind in vielen Gebieten die letzten Tiefland-Regenwälder für immer verschwunden - mitsamt ihrer Millionen Jahre alten, überbordenden Tier- und Pflanzenwelt, deren Vielfalt und Formen weltweit einzigartig waren. Der weltweite Hunger nach Natur-Rohstoffen wie Holz, Zellstoff, Gummi, Palmöl oder Garnelen hat zu einem nie da gewesenen Ausverkauf der Natur in Indonesien geführt. Noch vor 20 Jahren war der größte Teil Borneos bewaldet, heute gibt es in Zentral-Kalimantan (der mittleren Provinz des indonesischen Teils Borneos) gerade einmal noch drei Prozent Primärwald, und der beschränkt sich auf die unzugänglichen Gebirgsregionen im Norden.

Vor allem die Palmöl-, Zellstoff- und Papier-Industrie sind treibende Kräfte in der Waldvernichtung. Ihnen kommen überlieferte Verwaltungs- und Machtstrukturen zugute, die als Ergebnis haben, dass einige wenige reiche Menschen über einen Großteil des Landes verfügen. So werden die Wälder zu Geld gemacht, ohne Rücksicht auf die Ökologie, die zukünftige Ernährung und Gesundheit der einheimischen Bevölkerung oder auf traditionelle Landrechte. Unterstützt werden sie von der indonesischen Regierung, die mit Blick auf die Binnen-Konjunktur entweder bei den illegalen Machenschaften wegschaut oder die sogar Militärs entsendet, um den Firmen freie Bahn zu verschaffen.

Die Firmen selbst schaffen Tabula Rasa in den Wäldern; in der Vergangenheit ist uns von unseren befreundeten Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen in Indonesien immer wieder von Fällen berichtet worden, in denen die großen Zellstoff-Unternehmen Sekundärwälder gerodet haben, die in internationalen Kategorien einen hohen Wert für die Ökologie, das Klima und die Artenvielfalt hatten. Oft bekamen wir auch Augenzeugen-Berichte, wo Einheimische gesehen hatten, wie Menschen auf den bereits gerodeten Konzessionsflächen Feuer legten - und zwar in bedrohlicher Nähe zu angrenzenden Naturwaldflächen. Vielfach griffen die Feuer auf die noch intakten Waldgebiete über. Wir wissen von unseren Projektpartnern in Indonesien, dass dies eine Strategie der Firmen ist, neue Konzessionen in dann „ökologisch zerstörten“ Flächen zu erhalten. Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland tut in unseren Augen nicht nur zu wenig, um den Naturschutz in Indonesien zu stärken, sondern sie fördert die Waldvernichtung gleich auf mehreren Ebenen, indem sie naturzerstörerische Entwicklungsprojekte fördert und indem sie - wie im Fall der neuen großen Papierfabrik in West-Kalimantan - so genannte Hermes-Bürgschaften ausstellt, die den Bau von Großanlagen im Notfall absichern. Dabei lässt sie sich von den indonesischen Geschäftsleuten ein X für ein U vormachen, wenn sie gefälschte Dokumente zulässt, die die Notsituation belegen. Auch sind unserer Meinung nach die Bedingungen, an die die Vergabe von Krediten gebunden ist, viel zu lasch, so dass sie durch einfache Manipulationen und Urkundenfälschungen leicht erfüllt werden können.

Wir trauern um unsere Mitarbeiterin, die zu unser aller Entsetzen unter dubiosen Umständen in West-Kalimantan ums Leben gekommen ist! Bisher waren wir davon ausgegangen, dass zur Erreichung wirtschaftlicher Ziele zwar vor illegalen Geschäften nicht zurückgeschreckt wird, waren uns jedoch einigermaßen sicher, dass Ausländern in Indonesien kein körperliches Leid zugefügt wird. Sonst wären wir das Risiko sicher nicht eingegangen, unsere Mitarbeiterin zur Recherche dorthin zu schicken. Nun sind wir eines Besseren belehrt worden, denn es legt sich uns die Vermutung nahe, dass unsere Mitarbeiterin unter Gewalteinwirkung zu Tode gekommen ist.

Leider war es unserer Mitarbeiterin nicht mehr möglich, uns ihre abschließenden Rechercheergebnisse zu übermitteln, so dass wir bisher im Dunkeln tappen, welche Umstände zu diesem tragischen Ereignis geführt haben. Was wir wissen, ist, dass sie kurz vor ihrem Tod zwei wichtige Gespräche geführt hat: Eins mit dem Verantwortlichen der Firma für die Feldplanungen auf den zukünftigen Plantagenflächen, das Andere mit einigen Kleinbäuerinnen und -bauern, deren Land sich auf den Konzessions-Flächen der Zellstoff-Firma befinden. Wir fordern die staatlichen Stellen Deutschlands und Indonesiens auf, den ominösen Tod unserer Mitarbeiterin endlich aufzuklären.



EXPERTINNEN-KARTE 3

Position: Mena Sartari, 32 Jahre, Einheimische

Ich lebe mit meinem Mann, meinen 3 Kindern und dem Rest unserer 50-köpfigen Familie am Fluss Kapuas in West-Kalimantan. Vor einem Jahr wurde die große Papierfabrik zehn Kilometer flussaufwärts errichtet. Bereits fünf Jahre vorher begann man, den Wald um unser Dorf herum zu fällen. Heute befindet sich so weit das Auge reicht nur noch zerstörtes Land ohne Pflanzen, Tiere und Boden in dieser Gegend. Wir wissen nicht mehr, was wir noch tun sollen.

Früher haben wir den Wald genutzt. Wir haben neben unseren Häusern ein kleines Stück gerodet, um unseren Waldgarten aufzubauen. Aber auch dort haben wir die größten Bäume stehen gelassen. Sie haben den Waldgarten vor schweren Stürmen geschützt, und die Früchte der Bäume, zum Beispiel Rambutan, wurden von den jungen Männern des Dorfes abgeerntet. Im Waldgarten pflanzten wir Bananen, Cassava, Lucu, Papaya, Kokospalmen, Mango und viele andere essbare Pflanzen und Heilpflanzen. Die größeren Pflanzen schützten die kleineren vor zu viel Sonne und Regen. In unseren Waldgärten lebten fast so viele Tiere wie im dichten Wald, weil sie dort viel zu fressen fanden. Die Tiere jagten wir, und im Fluss fingen wir viele Fische. Wir konnten so viele Tiere jagen, Fische angeln und Pflanzen ernten, dass wir einen Teil der Erträge auf dem Markt in der nahe gelegenen größeren Ortschaft verkaufen konnten.

Heute haben wir nichts mehr. Wir können uns nicht mehr selbst versorgen, und das Geld reicht kaum, um das Essen auf dem Markt zu kaufen. An allem ist die große Zellstoff-Firma schuld. Sie hat uns unser Land gestohlen, das laut der Indonesischen Verfassung uns gehört, da schon unsere Urväter vor hunderten von Jahren auf diesem Flecken Erde lebten. Die Indonesische Regierung hat der Zellstoff-Firma beim Landraub geholfen: Sie haben Soldaten hierher geschickt, die jeden mit dem Gewehr bedrohten, der sein Land nicht hergeben wollte. Die Firma hat den Dorfältesten scheinheilige Angebote gemacht: Sie haben uns versprochen, wir würden mit dem Verkauf des Waldholzes und dem Anbau von Papierholz so viel Geld verdienen, dass wir für alle Zeiten ausgesorgt hätten. Die Realität sieht komplett anders aus: Für das Waldholz haben wir noch nicht einmal so viel Geld bekommen, dass wir damit ein Jahr überleben konnten, und bis das Plantagenholz groß genug ist zum Ernten, müssen wir insgesamt sieben bis zehn Jahre warten. Ein Verwandter aus dem Nachbardorf hat uns erzählt, dass sie nun die zweite Generation von Plantagenbäumen pflanzen wollen, dass diese aber nicht anwachsen, weil der Boden fehlt und das Grundwasser zurückgegangen ist. Das Schlimmste aber ist, dass die Papierfabrik uns nun vergiftet. Das Flusswasser und das Grundwasser sind von den Abwässern der Papierfabrik verseucht. Das Wasser stinkt bestialisch. Vor allem nachts, wenn die Betreiber der Fabrik das giftige Abwasser in den Fluss ablassen. Unsere Kinder bekommen juckenden Hautausschlag, den sie sich blutig kratzen, und wir Erwachsenen bekommen Hautgeschwüre und sogar Hautkrebs. Niemand kann uns heilen: Wir brauchen sauberes Wasser!

Letztes Jahr ist eine Naturschützerin aus Deutschland hierher gekommen und hat das Wasser auf Schadstoffe untersucht. Wir haben sie gebeten uns zu helfen, weil wir nicht genügend Geld haben, um uns einen guten Anwalt zu leisten. Sie hat uns versprochen, uns zu helfen und hat uns über die Waldbrände befragt. Aber plötzlich war sie verschwunden, und dann wurde die traurige Nachricht von ihrem Tod im Fernsehen gebracht.

Wir sind verzweifelt. Wir wissen nicht, was wir tun sollen. Wegziehen können wir nicht, denn in jedem heilen Waldgebiet gibt es schon Menschen, und wir haben auch kein Geld und keine Fahrzeuge für den Umzug. Sauberes Wasser können wir nicht kaufen, und alle Brunnen in dem Nachbarort sind auch schon verseucht. Wir hatten all unsere Hoffnung in die Naturschützerin und ihre Organisation gelegt.



EXPERTINNEN-KARTE 4

Position: Deutsche Regierung

Seit über vierzig Jahren engagiert sich die Regierung der Bundesrepublik Deutschland für den Erhalt der tropischen Wälder. Viele Schutzprogramme wurden etabliert und viel Geld in Entwicklungsprojekte investiert. Seit Beginn dieses Engagements hat die Bundesregierung aber auch mit der Korruption in vielen tropischen Ländern zu kämpfen, und nicht immer sind die eingesetzten Projektmittel auch dem Wald zu Gute gekommen. Indonesien bildet da keine Ausnahme.

Indonesien ist spätestens seit den 1990er Jahren einer der wichtigsten weltweiten Wirtschaftspartner Deutschlands. Deutsches Know-How und Material sind maßgeblich beim Aufbau der indonesischen Wirtschaft beteiligt gewesen. Dabei hat die Deutsche Bundesregierung stets danach getrachtet, den demokratischen Wandel in Indonesien zu befördern. Uns ist jedoch bewusst, dass eine Demokratie im deutschen Sinn bis heute in Indonesien nicht verwirklicht ist. Vetternwirtschaft und undurchsichtige, stark überlappende Verantwortungsbereiche erschweren eine Kontrolle über die Wirtschaftsaktivitäten bei der Nutzung natürlicher Ressourcen.

Leider ist in den letzten Jahren eine große Fläche an Naturwald in Indonesien verloren gegangen. Die Deutsche Regierung bedauert das nicht nur sehr, sondern ihr ist auch klar, dass der Waldverlust in den Tropen nicht nur einen negativen Einfluss auf die Region hat sondern auch auf das Klima weltweit.

Der Regierung der Bundesrepublik Deutschland ist zu jedem Zeitpunkt in der Geschichte der Zusammenarbeit mit Indonesien bewusst gewesen, dass auch unser Land einen Teil der Verantwortung für die Abnahme der Waldgebiete in Indonesien hat. Dies ist sowohl bei der Einfuhr von Rohstoffen und Produkten der Fall, die aus natürlichen Ressourcen Indonesiens stammen oder hergestellt werden, als auch bei der wirtschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Kooperation, die Geschäfte mit natürlichen Ressourcen Indonesiens zum Inhalt hat. Aufgrund dieser Verantwortung ist es der deutschen Regierung immens wichtig, alles in ihrer Macht Stehende zu unternehmen, um den Erhalt der natürlichen Wälder Indonesiens voranzubringen.

Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland unterstützt tatkräftig die Bemühungen der Naturschutz- und Entwicklungsorganisationen, die in Indonesien tätig sind, sei es mit finanziellen Mitteln über Förderprogramme oder über die Hilfe bei diplomatischen Problemlösungen. Die Bundesregierung bedauert den Tod der Naturschützerin außerordentlich und spricht ihren Angehörigen, MitarbeiterInnen und Freunden ihr aufrichtiges Beileid aus. Wir beteiligen uns im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Mittel unserer Staatsorgane an den Untersuchungen, die zur Aufklärung der Todesursache der Naturschützerin führen sollen. Bisher sind uns leider keine eindeutigen Hinweise auf die Zusammenhänge ihres Todes gemeldet worden.

Von Seiten der Naturschutzorganisation der verstorbenen Frau wurde uns vorgeworfen, wir trügen eine Hauptschuld an der Vernichtung der Wälder in der Provinz West-Kalimantan, da wir eine Hermes-Bürgschaft für die dortige Zellstoff-Fabrik vergeben hätten. Diesen Vorwurf weisen wir von uns. Die Hermes-Bürgschaft wurde tatsächlich eingeräumt, aber erst, nachdem uns die Firma die notwendigen mehrfach beglaubigten Unterlagen darüber geliefert hatte, dass für die Zellstoff-Produktion in der Fabrik ausschließlich Holz aus zerstörten Waldgebieten sowie aus den eigens dafür angepflanzten Plantagen verwendet würde. Der Nutzung von brachliegendem, ökologisch minderwertigem Land möchten wir nicht im Wege stehen, da sie einen der Haupt-Pfeiler der indonesischen Wirtschaft bildet. Gleichzeitig arbeiten unsere Organe fieberhaft daran, in Kooperation mit indonesischen Stellen die illegale Waldzerstörung in Indonesien zu beenden.



EXPERTINNEN-KARTE 5

Position: Indonesische Regierung

Der Regierung der demokratischen Republik Indonesien ist sehr daran gelegen, dass alle gesellschaftlichen Akteure einen gerechten Anteil an der modernen Entwicklung des Landes haben. Uns ist bewusst, dass die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen wie z.B. derjenigen des Waldes einen Einschnitt in die Ökologie und lokale Lebenssituation der einheimischen Bevölkerung bedeutet. Uns ist auf der anderen Seite aber auch klar, dass die Nutzung des Landes Wohlstand für alle bedeutet. Geht es einer Volkswirtschaft gut, kann das Land auch etwas für seine Bewohner tun. Lebt jeder nur vor sich hin, bleiben alle auf sich allein gestellt. Das entspräche nicht der Philosophie unseres modernen Staatssystems. Die Zellstoff- und Papierproduktion leisten einen großen Beitrag zum Wohlergehen der Bevölkerung.

Die indonesische Regierung hat die undankbare Aufgabe, zwei gegensätzliche Ansprüche zu vereinen: Den Schutz der Umwelt, der Natur, der Lebensgrundlagen und der Ökologie auf der einen Seite und eine moderne Wirtschaftsentwicklung, die auf dem globalen Markt konkurrenzfähig bleibt, auf der anderen Seite. Bei dieser Gradwanderung bleibt es nicht aus, dass der eine oder andere Bürger Opfer bringen muss.

Die Regierung Indonesiens bedauert den Tod der deutschen Naturschützerin zutiefst und spricht den Angehörigen aufrichtiges Beileid aus. Unsere Staatsorgane untersuchen den Fall ausgiebig. Dabei wird unparteiisch und umsichtig agiert. Uns stellt sich die Sachlage nach heutigem Kenntnisstand wie folgt dar:

Die Naturschützerin hatte nach Angaben ihrer Organisation eine Recherchereise unternommen, um die Besitzverhältnisse der neuen Zellstoff-Fabrik und des gepachteten Produktionslandes in der Provinz West-Kalimantan zu überprüfen. Dabei hat sie auch von den Lokalregierungen Unterlageneinsicht verlangt, die ihr jedoch verwehrt wurde. Uns sind keinerlei Umstände bekannt geworden, nach denen sich die Naturschützerin in irgendeiner Weise illegal verhalten hätte. Die Zellstoff-Fabrik hat uns über ihre Anwälte versichert, dass sie der Naturschutzorganisation alle relevanten Daten zur Verfügung gestellt hätte. Die widersprüchlichen Aussagen und Forderungen beider Seiten sind uns bekannt, wir halten sie aufgrund der Brisanz des Themas aber für ein übliches Kräftemessen beider Seiten, das mit unserem Demokratieverständnis konform geht. Während die Naturschutzorganisation behauptet, die Zellstoff-Firma schlage illegal Holz in Naturwaldgebieten mit hoher Schutzwürdigkeit, versichern uns die Anwälte der Firma, dass sich die Pachtflächen ausschließlich auf ökologisch geschädigtem Land befänden und die Firma keinen Einfluss auf die Waldzerstörung in den anderen Gebieten hätte. Während die Naturschutzorganisation behauptet, dass die neue Zellstoff-Fabrik nur gebaut werden konnte, weil der Betreiber auf ungesetzlichem Weg eine Bürgschaft der Bundesrepublik Deutschland in Anspruch genommen hätte, sprechen die Unterlagen der Firma eine andere Sprache: Wenn diese korrekt sind, musste die Bürgschaft in Anspruch genommen werden, weil beim Bau der Fabrik unerwartete technische Probleme aufgetaucht sind, deren Behebung den erhöhten Finanzbedarf zur Folge hatte. Demnach wäre die Annahme der deutschen Bürgschaft legal.

Der Ort, an dem die Naturschützerin aufgefunden wurde, sowie die Art der Wunden, die am Leichnam zu finden waren, lassen den Schluss zu, dass es sich um einen Mord gehandelt hat. Die zuständigen Behörden ermitteln nach wie vor unter Hochdruck zum Tathergang. Bisher wurden etwa zwei Dutzend Verdächtige interviewt, die allesamt aus dem Milieu der Landbesitzer stammen, die Pachtverträge mit der Zellstoff-Firma abgeschlossen haben. Leider gibt es noch keine abschließenden Erkenntnisse oder Beweise, um den oder die möglichen Täter zu identifizieren.



3.4 KRIMI -AUSBLICK: HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN ERÖRTERN

Nach der Auflösung des Krimis können noch zu klärende Fragen behandelt werden bzw. eine Diskussion über Handlungsalternativen angeschoben werden.

„Was müsste geschehen, damit sich die Situation der Einheimischen verändert? Was können Einheimische zur Verbesserung ihrer Situation tun? Welche öffentlichkeitswirksamen Aktionen stellt ihr euch vor? Was müssten alle anderen Beteiligten ändern? Wie könnte man den Verursachern dennoch das Handwerk legen?“

4 Film-Option: „Das verbürgte Elend“ von Inge Altemeier (2004)

Zur Vertiefung des Themas besteht im Anschluss an den Krimi die Möglichkeit den Film „Das verbürgte Elend“ mit einer anschließenden Diskussionsrunde zu zeigen.

Inhalt

Der Film zeigt die Auswirkungen der Zellstoffproduktion in Indonesien. Staatsgelder aus Europa in Milliardenhöhe finanzieren und verbürgen gigantische Papier- und Zellstofffabriken in Indonesien. Die giftigen Abwässer in den Flüssen machen die Menschen krank. Für die hungrigen Zellstoffmühlen werden die letzten Regenwälder abgeholzt. Ureinwohner verlieren ihre Lebensgrundlage. Nach dem Anschauen ist klar: *Blütenweißes Papier für Europa und Umweltzerstörung auf Sumatra gehören zusammen.*

Verständnisfragen (während des Films oder nach dem Film)

Was ist der Unterschied zwischen ECF und TCF? Was meint der leitende Ingenieur damit, in Finnland sei das Wasser noch schwärzer? Was sagt der CSB (Chemischer Sauerstoffbedarf) über Abwässer aus? Über welche schädlichen Folgen der Papierproduktion auf Mensch und Natur habt ihr in dem Film erfahren?

Diskussionsfragen (für die Diskussionsrunde nach dem Film)

Werden dabei Menschenrechte verletzt? Wie reagiert die Bevölkerung auf die Wasserverschmutzung? Was können sie tun, wie handeln sie? Was hat die Bundesregierung mit dem Bau der überdimensionalen Papierfabriken in Indonesien zu schaffen? Welche weiteren Projekte werden von deutscher Entwicklungshilfe gefördert? Wie sinnvoll sind diese? Welche ökonomischen Vorteile hat das Land bzw. die Indonesische Regierung und wirken sich diese positiv auf die Bevölkerung aus? Sind die Projekte auch ökologisch- und sozial verträglich? Was ist gerecht? Wie könnte das anders laufen? Was wäre, wenn ihr entscheiden könntet?

5 Verbraucheraufklärung

Anschließend wird mit den Jugendlichen ein Gespräch über ihren eigenen Papierkonsum geführt. Gemeinsam werden Handlungsmöglichkeiten für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Produkt Papier entwickelt. Möglichkeiten zum Papiersparen und Benutzen von Recyclingpapier werden besprochen.

5.1 PAPIERSPAREN STATT ROHSTOFF-VERSCHWENDUNG

In der Schule werden für Referate ganze Internetseiten ausgedruckt oder ganze Bücher kopiert, Arbeitsblätter werden einseitig ausgedruckt, Getränke aus Pappbechern getrunken, usw. Zu Hause wird der Briefkasten mit Werbung überschüttet und jeder Fleck mit Küchenrolle beseitigt.

Aber es geht auch anders! Gemeinsam diskutieren wir alltagstaugliche Ideen zum Papiersparen: „*Was kann ich, was jede/-r Einzelne von uns tun?*“ Die Ideen werden auf Moderationszetteln aufgeschrieben und auf einem Poster gesammelt, dabei sind insbesondere realistische Handlungsmöglichkeiten und Ideen gefragt wie z.B. „*Was kann ich schon ab morgen tun?*“

10 GUTE TIPPS ZUM PAPIERSPAREN:

- Aufkleber „Bitte keine Werbung“ an den Briefkasten.
- Sich in die sog. Robinsonliste“ (www.ichhabdiewahl.de) eintragen.
- Doppelseitig kopieren und drucken.
- Alle Seiten von Heften und Blöcken vollschreiben.
- Duplexfunktion beim Neukauf von Druckern berücksichtigen.
- Einseitig bedrucktes Papier als Schmierzettel benutzen.
- Infos am schwarzen Brett oder Klassen-Pinnwand anschlagen oder in „Umlauf“ geben.
- Auf Einweggeschirr und Papierservietten verzichten, Brotbox benutzen.
- Produkte mit Umverpackungen oder aufwändigen Verpackungen meiden.
- Zeitungen oder Zeitschriften gemeinsam abonnieren oder weitergeben, Bücher ausleihen.



5.2 RECYLINGPAPIER NUTZEN

Für mehr Papier aus Altpapier spricht

- Weniger Holz muss eingeschlagen werden.
- Gering(er) CO₂-Ausstoß
- Geringerer Wasserverbrauch
- Weniger schädliche Stoffe im Abwasser
- Geringere Luftverschmutzung
- Kleinere Abfallberge



Papierprodukte aus Recyclingpapier erkennt man am Umweltzeichen „Der Blaue Engel“. Papier mit diesem Logo wird aus 100 % Altpapier hergestellt und verbürgt sich für beste Qualität. Darüber hinaus werden Umweltstandards wie Altpapiergehalt, 100 % chlorfreie Bleiche, Einhaltung von Schadstoffgrenzen, Verzicht auf problematische Farbstoffe u. andere Chemikalien garantiert. Bei der Herstellung werden deutlich weniger Wasser, Energie und Chemikalien verbraucht.

Auf dem Markt gibt es viele Zeichen, die Umweltfreundlichkeit signalisieren sollen. Doch nur wenige sind wirklich mit strengen Umweltkriterien wie beim Umweltzeichen „Der Blaue Engel“ verbunden. Auf unserer Homepage finden Sie genauere Infos zu den verschiedenen Logos auf Papier: http://www.papierwende-berlin.de/downloads/papierkonsum/zeichen_auf_papierprodukten.pdf



Fast alle Papierprodukte unseres täglichen Bedarfs, darunter Schulmaterialien wie Hefte, Blöcke, Hefter, Aktenordner und Karteikarten gibt es aus 100 % Altpapier, erkennbar am Blauen Engel. Doch leider findet man sie nicht in allen Läden oder Online-Shops. Das Infoblatt „Wo

Hefte usw. mit dem Umweltzeichen
„Der Blaue Engel“ zu kaufen.

Auch kann die Lehrkraft ihre Absicht mit ihrer Unterschrift abgeben und mit ihrem Einverständnis die Papierwende unterstützen.

Alle aktiven Schulklassen, die sich an der Unterschriftenaktion beteiligen, werden auf der Homepage von Papierwende Berlin in unserer Berlin-Karte sichtbar. In Berlin sind mehrere hundert Klassen aktiv: siehe auch <http://www.papierwende-berlin.de/angebote.html>

7 Ausblick: Handlungsoptionen entwickeln

Die Diskussion über einen nachhaltigen Papierkonsum kann noch ergänzt werden: Was kann Jede/-r privat tun? Was gibt es für wirksame öffentliche Aktionen?

Was kann Jede/-r privat tun?

- Recyclingpapier-Produkte (Kopierpapier, Briefumschläge, Hefte und Blöcke, Toilettenpapier oder Taschentücher) testen und bei Erfolg umsteigen.
- Mit der Familie eine Wette abschließen, dass man es eine Woche lang schafft, den eigenen oder den Familien-Papierkonsum zu halbieren (oder sich gar an einer papierlose Woche zu versuchen). Danach fällt auf, welche Papier-Produkte man gar nicht vermisst hat und kann gemeinsam Einspar-Regeln fest legen.
- Einfach bei einer Papierspar-Möglichkeit anfangen.
- Alle Hausbewohner für ein gemeinsames Schild „Bitte keine Werbung“ am Briefkasten gewinnen.
- Sich einer Umwelt-Jugendgruppe (z.B. Greenpeace, BUND-Jugend, NABU, Schul-Umweltgruppe) anschließen

Was gibt es für wirksame öffentliche Aktionen?

- Sponsorenlauf: Die Einnahmen in einen Schülerumweltladen stecken oder einer Regenwald-Organisation spenden.
- Regenwaldbasar mit Aufklärungsplakaten.
- Wandzeitung für die Schule oder andere öffentliche Institutionen (Bürgeramt, Bibliotheken, VHS...) gestalten. Siehe auch Praxis-Aktion „Wandzeitung“ unter <http://www.papierwende-berlin.de/downloads/schulen/Wandzeitung.pdf>
- Umweltschülerfirma gründen, die in den Pausen umweltfreundliche Schulmaterialien verkauft.
- Papier-(Einzel-)Händler und Kaufhäuser in der Nähe zur Recherche aufsuchen und sie von der Aufnahme von Recyclingpapier ins Sortiment überzeugen. Siehe auch Praxis-Aktion „Papierdetektive“ unter http://www.papierwende-berlin.de/downloads/schulen/papier_detektive.pdf
- Demonstrationen, Kampagnen mit Unterschriftenlisten

8 Ergänzungsmodul „Recyclingpapier selbst hergestellt“

Zum kreativen Abschluss der Unterrichtseinheit bietet sich Papierschöpfen (<http://www.papierwende-berlin.de/downloads/schulen/Papierschoepfen.pdf>) oder Papiergießen (http://www.papierwende-berlin.de/downloads/schulen/Anleitung_Papiergiessen.pdf) an.

Verabschiedung der Schulklasse und Danke fürs Mitmachen!